

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4spaltige Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 12.

Mittwoch den 10. Februar 1904.

14. Jahrgang.

Krieg in Sicht.

Petersburg, 7. Februar. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgende Firkulardepesche des Ministers des Aeußern an die russischen Vertreter im Auslande vom 6. Febr.: Im Auftrage seiner Regierung übergab der japanische Gesandte am Allerhöchsten Hofe eine Note, welche die Kaiserliche Regierung von der Entsendung Japans in Kenntnis und weitere Verhandlungen einzustellen und den Gesandten und das ganze Gesandtschaftspersonal aus Petersburg abzuberufen. In folgedessen beliebe Sr. Majestät dem Kaiser Allerhöchst zu befehlen, daß der russische Gesandte in Tokio mit dem gesamten Personal der Kaiserlichen Mission unverzüglich die Hauptstadt Japans verlasse. Eine derartige Handlungsweise der Tokioer Regierung, welche nicht einmal das Eintreffen der dieser Tage abgeforderten Antwort der Kaiserlichen Regierung abwartete, wälzt Japan die große Verantwortung für die Folgen zu, welche durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Reichen entstehen können.

Tokio, 7. Februar. Den soeben bekannt gewordenen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und Rußland betreffend, wird hier erklärt, daß das über drei Wochen währende vergebliche Warten auf eine Antwort auf die letzte japanische Note vom 13. Januar 1904 und durch den während dieser Zeit ostentativ betriebenen Aufmarsch der russischen Armee, sowie durch Befehle von militärischen Stellen gegen Korea nicht nur die Geduld Japans erschöpft, sondern auch die Ueberzeugung erweckt wurde, daß eine weitere dilatorische Behandlung der Frage nicht mit den Interessen Japans zu vereinbaren sei.

Eine Riesenfenerbrunst in Baltimore.

Ein großer Schadenfeuer brach in Baltimore am Sonntag in der Nähe der Station der Baltimore- und Ohio-Bahn aus, von wo es sich in nordwestlicher Richtung verbreitete. Das Hauptgeschäftsviertel der Stadt ist zerstört. 600 Häuser sind bereits niedergebrannt. Das Feuer verbreitete sich nordwärts und bedroht die katholische Kathedrale sowie die Johns Hopkins Universität. Aus Philadelphia und Washington trafen Feuerwehrlinien ab und um 8 Uhr abends ein. Die Flammen n reifen jetzt auch in östlicher Richtung über. Der Bürgermeister empfahl, zwei Straßenviertel mit Dynamit in die Luft zu sprengen, um ein weiteres Ausbreiten der Flammen zu verhindern. Die Sprengung wird jetzt ausgesetzt. Die Feuerwehr ist machtlos. Die Rettung ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung einberufen worden. Der Feuerbrand wird auf fünfzig Millionen Dollars geschätzt.

Certliches und Sächliches.

Bretinig. Neuere Beschlüsse des hiesigen Königl. Sächs. Militärvereins zufolge hält derselbe seinen geplanten Unterhaltungsabend nicht am 28. Februar, sondern am 13. März ab. — Der Briefträger Grundmann wird am 1. März nach Pirna versetzt. — Bretinig. Der hiesige Kronenunterstützungsverein „Jephyr“ beging am Sonntag im Gasthof zum deutschen Hause sein 32. jähriges Stiftungsfest durch Ball. Die Veranstaltung war eine schwache. — Großröhrsdorf. Wie aus dem Anzeigenteil zu erhellen ist, giebt Herr The-

aterdir. Bahn, welcher zurzeit das Ramenzer Stadttheater inne hat, am morgigen Donnerstag im Gasthof zum grünen Baum ein Gastspiel, wozu derselbe das bis jetzt alle größeren Bühnen beherrschende, Aufsehen erregende Schauspiel „Japfenreich“ gewählt hat. Dem Militär ist bekanntlich die Beibehaltung der Aufführung dieses Stückes verboten worden. Ein volles Haus ist Herr Dir. Bahn nur zu wünschen.

— Gemäß § 42 der Ausführungsverordnung zum Gejeze über die ärztlichen Bezirksvereine vom 23. März 1896 gibt das Ministerium des Innern bekannt, daß Beisitzer des ärztlichen Ehrengerichtshofes im Regierungsbezirk Baugen die Herren Dr. med. Krusch in Schirgiswalde, Dr. med. Schneider in Jittau, Sanitätsrat Dr. med. Feine in Großschönau, Sanitätsrat Dr. med. Schiebs in Reigersdorf, sowie Stellvertreter die Herren Dr. med. Voise in Großröhrsdorf, Dr. med. Tittel in Jittau, Dr. med. von Bötticher in Baugen und Dr. med. Michael in Ebbau sind.

— Zu einem merkwürdigen Abschluß führte der Konturs über das Vermögen des Schlossermeisters Karl Emil Richter in Dresden. Verfügbar sind 38 959,26 Mark exkl. Bankzinsen. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von 8130,77 Mark. Richter erhält den Uebereschuß von 30 828,49 Mark sowie Mobilien im Logwerte von 9731,80 Mark und die nicht eingegangenen Anstände jurid.

Dresden, 4. Februar. Heute fand die 49. Sitzung des Sächsischen Eisenbahnrats statt. An einige Mitteilungen über Beschlüsse der letzten Generalkonferenz der Deutschen Eisenbahnverwaltungen knüpfte sich keine Debatte. An eine weitere Mitteilung über den Stand der Tarifierung von Jüder und Neulasse schloß sich eine kurze Erörterung, die in dem Wunsche gipfelte, daß dem Eisenbahnrat noch vor Abhaltung der Septembersitzung der ständigen Tariff Kommission Gelegenheit gegeben werden möchte, sich über die Frage gutachtlich zu äußern. Die Aufnahme von Kupferhammer-Grünthal in die Ausnahmestufe von Brennstoffe wurde mit Mehrheit empfohlen. Die Beförderung von Bier in Fässern als Eigut zum gewöhnlichen Fracht im sächsischen Binnenverkehr wurde abfällig begutachtet, ebenso die Aufnahme von Wein in den Spezialtarif für bestimmte Güter. Ein Antrag auf Verlegung der Termine der Eisenbahnratsitzungen wurde verlegt. Zum Schluß erfolgte eine Besprechung des Sommerfahrplanes.

— In Großschönau beging in diesen Tagen der dortige Auszügler Herr Andreas Schube ein gewiß äußerst seltenes Jubiläum. Es waren nämlich für ihn 75 Jahre vergangen, daß er als Ref. ut in das damalige Regiment „Prinz Albert“ in Jittau eintrat. Dieses sein 75jähriges Soldatenjubiläum hat das Kommando des in Jittau stehenden Regiments nicht vorübergehen lassen, ohne dem Jubilar ein ihm ehrendes Glückwunschschreiben zu senden, was ihm große Freude bereitet hat. Der hochbetagte, in Großschönau am 22. September 1808 geboren, also jetzt im 96. Jahre stehende Jubilar weiß sich noch gut daran zu erinnern, wie er im Jahre 1813 mit seinen Eltern vor den Franzosen in die Wälder der Neukircher Berge habe fliehen müssen. Er erfreut sich allgemeiner Achtung, ist körperlich und geistig gesund, nur leider seit Jahren erblindet.

Lommasch, 4. Februar. Die städt.

ischen Kollegien haben beschlossen, diejenigen Personen, welche 65 Jahre alt sind und ein Einkommen von nicht über 400 Mk. haben, von der städtischen Steuer zu befreien.

Langensfeld i. B., 7. Februar. Faschmünzer scheinen in der hiesigen Gegend ihr lichtisches Gewerbe mit Erfolg zu betreiben. Es sind in der letzten Zeit hier schon mehrfach falsche Einmarkstücke aufgetaucht; am Freitag wurden auch drei falsche, gut nachgemachte Taler angehalten, ohne daß festgestellt werden konnte, woher sie stammen.

— In einer in Plauen i. V. abgehaltenen Besprechung von Ladeninhabern der verschiedenen Berufsweige wurde die Gründung eines nur aus Plauener Geschäftsinhabern bestehenden Rabatt-Sparvereins beschlossen. Man war einstimmig der Ansicht, daß es sowohl im Interesse des soliten Ladengeschäftes als auch der Einwohnerstadt von Plauen liege, das Feld nicht fremden, nur auf eigenen Gewinn bedachten Gesellschaften und Privatunternehmern zu überlassen.

— Auf seine Rede über Grimmitzschau hat der Reichstagsabgeordnete Gräfe (Ref.) folgendes Telegramm des Prinzen von Schwarzburg aus Dessau erhalten: „Freudigst berührt durch Ihre eben gelesene glänzende Rede, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus in der Hoffnung auf schnelles Wachsen der Zahl Ihrer begeisterten Anhänger des Wahlpruchs „in hoc signo vinces“. Prinz von Schwarzburg.“

Zwickau. Der letzte Brief des am 15. Januar bei einem Gescht mit den Hereros gefallenen Reservisten Karl Albert Trölsch, Sohnes des Mühlentretters Herrn T. in Zwickau, ist jetzt in die Hände des trauernden Vaters gelangt. Der junge Krieger schreibt, wie das „Zwick. Tagebl.“ mitteilt, darin u. a. folgendes: „Teile Dir mit, daß ich heute zur Kriegesreserve in die Kaiserlichen Schutztruppen eingezogen worden bin. Am 2. Jan. geht die Reserve nach dem Süden; es ist jurchtbar ernst mit dem Zustand der Hottentotten geworden. Sollte ich nicht mehr zurückkehren, so wird Dir von dem Profuristen der Farm „Hohe Warte“ ein Schreiben zugehen, worin meine Angelegenheiten geordnet sind; hoffentlich kommt es nicht so weit... Es ist schade, daß man so aus der Stellung gerissen wird. Ich glaube, es wird Herrn Schuster (so heißt der Besitzer der Farm, auf welcher Herr T. angeheilt war) auch nicht gerade recht sein, denn es kann lang dauern, bis der Krieg zu Ende ist. Gott sei Dank hat es heute geregnet, sodas Futter- und Wassermangel nicht zu befürchten ist. Doch ist es jetzt kolossal heiß (etwa 30 bis 35 Grad im Schatten).“ Der Vater des Gefallenen hatte sich aus an das Oberkommando der Schutztruppe in Berlin mit der Anfrage gewendet, ob etwas Näheres über das Schicksal seines Sohnes bekannt geworden sei, und hat daraufhin dem oben erwähnten Blatte zufolge nachstehenden Bescheid erhalten: „Berlin, 1. Februar. Das am 25. Januar aus Windhut hier eingegangene Telegramm lautet u. a.: „Gefallen Reservist Trölsch.“ Weiter vermag das Oberkommando zu seinem Bedauern zurzeit nichts anzugeben. Sobald genauere Nachrichten aus Windhut eintreffen wird, wird Ihnen das Nähere mit tunlichster Beschleunigung zugehen.“

— In Hohndorf bei Zwickau trat ein Schwindler auf, der vorgab, im Auftrage des Rgl. Amtsgerichts die Steuerzettel von 1902

und 1903 abzuholen. Was dieser Mann mit den Zetteln vorhat, ist nicht bekannt. Bis jetzt ist die Festnahme dieses „Sammlers“ noch nicht gelungen.

— Die „Tricks“ abgefeimter Diebe sind bekanntlich unerforschlich. Einen neuen hat in Leipzig eine elegant gekleidete „Dame“ damit heraus gebracht, daß sie Geschlechtsgenossinnen auf die angebliche Beschmutzung ihrer Kleider aufmerksam macht, sich aber auch sogleich behilflich ansieht, den Schmutz zu beseitigen. Da nun unsere Damen nicht von der Unsitte lassen, ihre Geldtaschen auf der „Rehrseite“ zu tragen, so benutzte die Diebin die Reinigungsarbeit, um einen Griff in die hintere Kleiderfalte zu tun und die Geldtaschen zu eskamotieren. Eine Anzahl von Damen ist auf diese Art hineingefallen.

Leipzig, 4. Februar. Der Rat g. nehmierte den Entwurf einer Petition an die Königl. Staatsregierung wegen Einführung der fakultativen Feuerbestattung.

Leipzig. Se. Excellenz der Herr General der Infanterie von Treitschke, kommandierender General des XIX. (2. R. S.) Armeekorps, ist an Stelle des verstorbenen Kommandators von Globig, auf Vorschlag des Konvents und der Richter der Genossenschaft des Johanniterordens im Königreich Sachsen, nach erfolgter Zustimmung des Ordenskapitels vom Herrenmeister des Johanniterordens, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albert von Preußen, zum Kommandator dieser Genossenschaft ernannt worden.

Leipzig. Wie wir seinerzeit mitteilten, wurde am Silvesterabend der Arbeiter Puschel in seiner Wohnung überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Der Täter, der 23 Jahre alte Tapezeler Vogt aus Schwerte bei Arnswalde, hatte es auf eine Verurteilung abgesehen, wurde aber, da auf die Hüter des Ueberfallenen mehrere Personen herbeieilten, geflücht und auf der Flucht festgenommen. Am Mittwoch wurde er vom hiesigen Schwurgerichte wegen versuchten Mordes und versuchten schweren Raubes zu zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Arbeiter Puschel ist noch in ärztlicher Behandlung und noch nicht arbeitsfähig, wird aber erfreulicherweise keine weiteren nachteiligen Folgen von seiner Verletzung davontragen.

Dreddner Schlachtviehmarkt

vom 8. Februar 1904.

Zum Auftrieb kamen: 3764 Schlachtvieh und zwar 615 Rinder, 959 Schafe, 1900 Schweine und 240 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 37—39, Schlachtgewicht 66—70; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 35—37, Schlachtgewicht 62—65; Bullen: Lebendgewicht 36—38, Schlachtgewicht 62—66; Kälber: Lebendgewicht 27—29, Schlachtgewicht 48—50; Schafe: 74—76 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 40—41 Schlachtgewicht 52—54. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Marktpreise in Ramens

am 4. Februar 1904

Sächsisch-Preuss. Preis.		Preis.	
Kilo	Mk.	Kilo	Mk.
50 Kilo Korn	6 05	6 —	50 Kilo 2 80
Weizen	7 05	7 38	Stroh 1200 Pfd. 16 —
Gerste	6 75	6 70	Wacholder 2 30
Safer	6 50	6 —	Butter 1 kg niedrig 2 10
Heidekorn	7 85	7 25	Erbsen 50 Kilo 9 75
Erbsen	12 —	10 58	Kartoffeln 50 Kilo 2 80